

KIRCHLICHES GEDENKEN

Beide großen christlichen Kirchen hatten den Krieg zunächst als »heilig« und »gerecht« unterstützt und zur Kriegsbegeisterung der Bevölkerung beigetragen. Im Verlauf des Krieges, mit steigenden Todeszahlen, waren sie allerdings zurückhaltender und nachdenklicher geworden. Zahlreiche Gemeinden erinnerten nach dem Krieg an prominenter Stelle in ihren Kirchen an die Opfer aus ihren Reihen.

St. Quirin

Die Pfarrgemeinde St. Quirin gedenkt ihrer gefallenen Mitglieder der beiden Weltkriege mit einem Gedenkbuch, das an prominenter Stelle rechts des Eingangs ausliegt. Das Buch verzeichnet für jeden Monat die Namen der Gefallenen und das Todesdatum. In jedem Monat wird die jeweils aktuelle Seite aufgeschlagen.



Das Gedenkblatt für den Monat Oktober

Das Quirinus-Münster ist ein Wahrzeichen der Stadt Neuss und wurde zwischen 1209 und 1230 erbaut.



Das Gedenkbuch für die Gefallenen der beiden Weltkriege liegt an prominenter Stelle im Münster aus.

Fotos: Rolf D. Lüpertz



St. Marien

Die Gemeinde St. Marien errichtete im Jahre 1928 zur Erinnerung an die Gefallenen des Ersten Weltkrieges eine Kriegergedächtniskapelle. In der Kirche St. Marien wurde dafür ein Kapellenraum an der Nordostecke des Querhauses umgestaltet. Künstlerisch geplant vom Institut für religiöse Kunst Köln, entwarf der Kölner Architekt Hans Hansen den Ausbau der Kapelle. Der Neusser Künstler Hein Minkenberg schuf für die Gedächtniskapelle seine ersten größeren Arbeiten, eine Pietà und ein Relief des kreuztragenden Christus. Johan Thorn Prikker entwarf ein ornamentales Rundfenster, der bedeutende Keramikünstler Joseph Hehl Keramikleuchter. Die Einweihung der Kapelle fand am 25. März 1928 statt.



Die Kirche St. Marien am Marienkirchplatz. Sie wurde 1902 geweiht und war damit nach dem Quirinus-Münster die zweite katholische Kirche in Neuss.

Foto: Harald Frasch



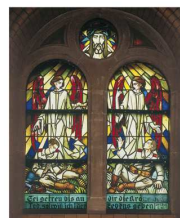
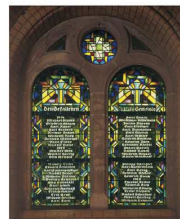
Die Kriegergedächtniskapelle in St. Marien. Im Zentrum steht die Pietà von Hein Minkenberg.

Foto: Rolf D. Lüpertz

Christuskirche

Die Christuskirche an der Breite Straße ist die älteste Evangelische Kirche in Neuss. Der vom Architekt Moritz Korn im neuromanischen Stil entworfene Kirchenbau wurde 1906 eingeweiht. Im Ersten Weltkrieg engagierte sich die evangelische Gemeinde in Neuss insbesondere in der Krankenpflege und stellte das Gemeindehaus an der Königsstraße 37 für Kriegslazarette zur Verfügung. Nach dem Krieg empfand es die Gemeinde als Notwendigkeit, ihren Kriegsgefallenen zu gedenken. So wurde neun Jahre später für die einhundert im Krieg gefallenen Gemeindeglieder vom Neusser Künstler Severin Wasen ein Fensterbild für die Vorhalle der Christuskirche entworfen. Auf vier bunten Fenstern sind die Namen der gefallenen Gemeindeglieder des Deutsch-Französischen-Krieges (1870-1871) und des Ersten Weltkrieges (1914-1918) verzeichnet. Die Tafel wurde 1878 für die frühere Gemeindeglieder »Marienberg« erschaffen, 1906 in die Vorhalle der neu erbauten Christuskirche überführt und nach dem Ersten Weltkrieg ergänzt.

Die zwei mittleren Fenster illustrieren das Haupt des mit Dornen gekrönten Christus und zwei engelsgleiche Wesen, welche die Soldaten während ihres Todes begleiten. Auffallend ist, dass im Kontrast zu den farblich dezent gehaltenen Körpern der Individuen, sowohl die Flügel der Engel als auch der erleuchtete Hintergrund in prächtigen Farben gehalten sind. Die Illustration könnte den Adressaten, also den Nachkommen und Familienangehörigen der Gefallenen, aber auch der allgemeinen Nachwelt zeigen wollen, dass Engel die tapferen Soldaten repräsentativ für Jesus und Gott auch in der dunkelsten Stunde beistehen, so dass sie wissen, dass sie nicht alleine sind. Die Inschrift lautet: *Sei getreu bis an den Tod, so will ich Dir die Krone des Lebens geben.*



Die Fenster mit den Namen der Gefallenen und mit Christus, Engeln und Soldaten



Die Christuskirche an der Breite Straße

Fotos: Harald Frasch